



**FAW**

# Freie Montessori Grundschule Hangelsberg

## Pädagogische Konzeption

# Hort



Hangelsberg, August 2012

1



**FAW**

Fürstenwalder Aus- und  
Weiterbildungszentrum gGmbH



### Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2.	Leitbild und Grundsätze	3
2.1.	Grundgedanken der Montessori Pädagogik/ Pädagogisches Konzept	4
3.	Ganztagsschule mit integriertem Hort – Vernetzung von Hort und Schule	7
3.1.	Zeitliche Vernetzung	9
3.2.	Räumliche Vernetzung	10
3.3.	Personelle Vernetzung	10
4.	Raumkonzeption	11
5.	Schülerzahl	12
6.	Der Hort und seine Kooperationspartner	12
7.	Erzieheraufgaben	13
7.1.	Tagesablauf	13
7.2.	Allgemeine Aufgaben der Erzieher	13
7.3.	Zusatzaufgaben	15
7.4.	Leitungsaufgaben der Hortleitung	16
8.	Elementare Bildung	17
8.1.	Körper, Bewegung und Gesundheit	17
8.2.	Sprache, Kommunikation und Schrifterwerb	21
8.3.	Musik	23
8.4.	Darstellen und Gestalten	24
8.5.	Mathematik und Naturwissenschaft	26
8.6.	Soziales Leben	28
9.	Elternarbeit	31
10.	Qualitätsentwicklung	33



## 1. Einleitung

Die vorliegende Hortkonzeption ist als Ergänzung zur Schulkonzeption zu sehen. Entsprechend der Konzeption ist der Hort Teil der Freien Montessori Grundschule Hangelsberg. Die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort ist Grundvoraussetzung, da beide Bereiche viele Überschneidungspunkte haben und es keine strikte Trennung von Hort und Schule gibt. Der Besuch des Hortes ist für alle Kinder der Freien Montessori Grundschule Hangelsberg verpflichtend.

## 2. Leitbild und Grundsätze

Wir nehmen jeden in seiner Einzigartigkeit an, wie er ist. Wir fördern einen achtsamen Umgang miteinander und ermöglichen ein vertrauensvolles und einfühlsames Leben und Lernen.

Wir, Kinder, Mitarbeiter, Eltern und Träger, bilden eine Gemeinschaft. Wir alle tragen die Verantwortung für das Leben an unserer Schule. Wir sehen die Entwicklung an unserer Schule in allen Bereichen als dynamischen Prozess, der sich im vertrauensvollen Austausch und der konstruktiven Zusammenarbeit aller realisiert.

Wir schaffen eine Atmosphäre und Räumlichkeiten, in der sich jeder Schüler entfalten kann und ausreichend Zeit und Platz zum Spielen und Bewegen hat.

Die Montessori Pädagogik ist eine Friedenspädagogik. Wir achten gemeinsam aufgestellte Regeln und lösen Konflikte gewaltfrei. Wir pflegen einen achtsamen Umgang mit den Dingen, die uns umgeben.

Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir klare, individuelle Leistungsziele und geben Rückmeldung über deren Erreichung. Wir halten dem Leistungsvergleich mit Regelschulen stand.

Unsere Montessori Schule ist eine Erfahrungsschule des Lebens. Wir begleiten das einzelne Kind behutsam und beobachtend und geben ihm die Freiheit und Unterstützung bei der Entfaltung seiner Persönlichkeit.



Die Montessori Pädagogik ist unser Fundament. Wir nutzen bewährte und neue Methoden, die ein selbstständiges und individuelles Lernen ermöglichen.

## 2.1. Grundgedanken der Montessori Pädagogik/Pädagogisches Konzept

### Leben ist Liebe

*“Die Haltung unserer Erzieher ist nicht die fantastischer Optimisten, sondern es ist die Haltung der Liebe. Ein Mensch, der nicht liebt, sieht nur die Fehler bei den anderen; der liebt, sieht sie nicht, und darum sagt man, die Liebe mache blind. Doch nur wer liebt ist ein wirklich Sehender, und nur er kann die zarten Offenbarungen des Kindes sehen und verstehen, und vor ihm wird ein Kind seine Wahre Natur zeigen.“*

*Maria Montessori, Grundlagen meiner Pädagogik*

Maria Montessori, italienische Ärztin und Pädagogin, sah in jedem Kind ein unverwechselbares Individuum, das sich dem Erwachsenen/Pädagogen offenbart mit seinen eigenen Fähigkeiten und seinem eigenen Lerntempo. Aus ihrer Beobachtung und praktischer Tätigkeit als Ärztin entwickelte sie eine völlig neue Lern- und Schulform, die das Interesse des Kindes in den Mittelpunkt stellt.

Eine wichtige Rolle dabei spielt die **vorbereitete Umgebung**, ästhetisch gestaltet mit vielen unterschiedlichen Materialien. Die Freude am Entdecken sowie die kindliche Kreativität werden auf diese Weise angesprochen.

Die Gestaltung der vorbereiteten Umgebung muss der Entwicklung des Kindes entsprechen. Der Erwachsene/Pädagoge passt durch seine Beobachtungen die Umgebung stets den Bedürfnissen der darin lernenden Kinder an. Die Entwicklung des Kindes vollzieht sich dabei im Austausch mit der Umgebung. Das bedeutet, dass der Raum mit allen notwendigen Arbeitsmaterialien ausgestattet sein muss. Die Kinder sollen sich zurechtfinden, angeregt sein und wohl fühlen. Dazu ist es notwendig, dass der Raum klar strukturiert ist und alle Arbeitsmaterialien ihren festen Platz haben. Das Material trägt Aufforderungscharakter, ist den Kindern frei zugänglich und nur einmal im Raum vorhanden. Unterschiedlich gestaltete



# Freie Montessori Grundschule Hangelsberg

Arbeitsplätze gestatten vielfältige Arbeitsmöglichkeiten. Die Kinder können sich frei bewegen.

Das zentrale Prinzip der Pädagogik ist die **Freiarbeit**.

*„Wir müssen das Kind führen, indem wir es frei lassen.“*

*Maria Montessori*

Damit meint sie den Freiraum, den ein Kind benötigt, um zu einer eigenständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit heranzuwachsen.

Eines der wichtigsten Ziele der Montessori Pädagogik ist es, Selbstdisziplin zu entwickeln und Verantwortung für die eigenen Handlungen zu übernehmen. Dabei sind die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse der anderen zu erkennen und zu achten. Maria Montessori spricht in diesem Zusammenhang davon „*Meister seiner selbst*“ zu sein, das ist Freiheit im Sinne von selbstständigem und verantwortungsbewusstem Handeln. Die ursprüngliche, dem Kind eigene Neugierde, Entdeckungsfreude und Experimentierlust, kann so zur natürlichen Entfaltung kommen.

Während der Freiarbeit, die einen festen Platz im Tagesablauf erhält, gemeinsam erarbeiteten Regularien unterliegt und durch den Erwachsenen/Pädagogen beobachtend begleitet wird, kann das Kind selbstständig entscheiden, welche Arbeit es in einem von ihm selbst bestimmten Zeitraum erledigt, mit welchen Partnern das Kind die Arbeit ausführen möchte und entscheidet über den Arbeitsplatz. Für all diese Entscheidungen ist es notwendig Absprachen unter den Kindern zu treffen. Der Erwachsene/Pädagoge beobachtet diesen Prozess und steht bei Bedarf zur Verfügung. Die Phase der Beobachtung ist eine wichtige Grundlage für die Vorbereitung der Umgebung. Die individuelle Arbeit mit dem Kind setzt voraus, dass der Erwachsene/Pädagoge Kenntnis über die **sensiblen Phasen** des Kindes hat.

Maria Montessori bezeichnet so Zeiträume innerhalb der kindlichen Entwicklung in denen das Kind eine besondere Aufnahmefähigkeit hat, die Entwicklungsschritte begünstigen, erleichtern oder ermöglichen.



In der entwicklungspsychologischen Literatur verwendet man seit einiger Zeit immer häufiger ähnliche Begriffe und beschreibt damit Zeitspannen hoher Leistungsbereitschaft durch eine erhöhte Neugier oder Zuwendung zu einzelnen Problemen oder Sachverhalten.

Es ist Aufgabe des Erwachsenen/Pädagogen, diese Phasen zu erkennen und die vorbereitete Umgebung darauf auszurichten.

Besonders in der Auseinandersetzung mit dem Lernverhalten der unter 4-jährigen spricht Maria Montessori vom Absorbierenden Geist. Sie sieht darin die besondere Lernfähigkeit des Kindes. Ungefähr bis zu seinem 4. Lebensjahr lernt das Kind nicht nach Regeln, sondern assimiliert ganzheitlich. Unbewusst eignet es sich Inhalte an. Später wird diese unbewusste absorbierende Tätigkeit des Geistes durch die bewusste Aktivität ergänzt.

In der täglichen Arbeit beobachtete Maria Montessori unterschiedliche Stufen der konzentrierten Arbeit. Sie beobachtete Kinder, die unter bestimmten Bedingungen so konzentriert arbeiteten, dass diese nur keine Störung von ihrem Tun abließen und nach Beendigung keinerlei Ermüdung, sondern ein gestilltes Bedürfnis erfahren hatten. Sie benennt dieses Phänomen Polarisation der Aufmerksamkeit.

Maria Montessori beschreibt das Arbeiten in altersgemischten Gruppen (drei Jahrgänge) als günstige Voraussetzung für den Aufbau eines guten Lern- und Arbeitsverhaltens. Sie vergleicht hier mit dem Prinzip des Lehrlings, Gesellen und Meisters. Ältere Kinder können mit ihrem „Wissensvorsprung“ als „Lehrer“ betätigen und lernen durch Lehren. Jüngere begegnen den Ältern mit Achtung und Respekt, wohl wissend, dass auch sie eines Tages in diese Rollen schlüpfen werden. Soziale Konflikte lösen sich einfacher, auch ohne Hilfe des Erwachsenen.

Der Erwachsene/Pädagoge ist Teil der vorbereiteten Umgebung. Er ist verantwortlich für ihre inhaltliche und strukturelle Gestaltung. Während der Freiarbeit beobachtet er das Kind in seiner Tätigkeit und versteht sich als Helfer. Maria Montessori wurde von einem Kind angesprochen: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Dieser Ausspruch wurde zu einem Leitgedanken ihrer Pädagogik. Der Erwachsene bietet dem Kind Material an, unterweist es in der Handhabung und begleitet seine Entwicklung beobachtend. Aus der Beobachtung gewonnene Erkenntnisse geben den weiteren Lernweg an und lassen die sensiblen Phasen



erkennen. In der Auswertung mit dem Kind und den Eltern können so Lernfortschritte dokumentiert werden.

### 3. Ganztagschule mit integriertem Hort – Vernetzung von Hort und Schule

Unsere Schule ist eine Grundschule mit integriertem Hort im verpflichtenden Ganztagsbetrieb. Die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort wird als Grundvoraussetzung zur Umsetzung des Ganztagschulkonzeptes angesehen, da beide Bereiche viele Überschneidungspunkte haben und es keine strikte Trennung von Hort und Schule gibt. Eine Besonderheit unserer Schule ist die Unterstützung des Lehrers in der Freiarbeit durch den Erzieher. In den unterrichtsfreien Zeiten betreut der Erzieher die Kinder allein.

Der Besuch des Hortes ist für alle Kinder der Schule verpflichtend.

Während der Kernzeit, 8.30 Uhr bis 15.40 Uhr, finden die meisten Lern- und Freizeitangebote statt. Dabei vernetzen wir den gesamten Tagesablauf und bieten sowohl im Vor- als auch Nachmittagsbereich Lernzeiten und Freizeitbetätigungen an.

Den biologischen Leistungskurven der Kinder angepasst, liegt am Vormittag das Hauptaugenmerk auf der schulischen Bildung während am Nachmittag verstärkt Freizeitangebote stattfinden. Es ist uns wichtig, dass sowohl Lehrer als auch Erzieher die in den Grundgedanken zur Montessori Pädagogik genannten Punkte und Ziele in ihren Bereichen umsetzen. Die Eigenverantwortlichkeit der Kinder wird dadurch im gesamten Tageslauf gestärkt. (siehe »Grundgedanken zur Montessoripädagogik«).

Dabei finden die individuellen Lernmöglichkeiten genauso Beachtung wie gruppendynamische Prozesse und organisatorische Besonderheiten im Tagesablauf.

Lehrer und Erzieher arbeiten als Kleinteam zusammen, planen und werten Lern- und Arbeitsprozesse gemeinsam aus, beobachten Schüler und reflektieren Ergebnisse und betrachten Elternarbeit als gemeinsame Aufgabe. Wenn es möglich ist, werden Elterngespräche von beiden geführt. Diese enge Zusammenarbeit von Lehren und Erziehern lässt ein flexibles Reagieren auf individuelle Bedürfnisse der Kinder zu.



Darüber hinaus organisieren sich die Lehrer in Stufenkonferenzen und die Erzieher in Erzieherkonferenzen. Einmal monatlich trifft sich das gesamte Pädagogenteam, welches sich aus Lehrern und Erziehern zusammensetzt, zur gemeinsamen Beratung.

In der erweiterten Schulleitung, der auch der Hortleiter angehört, werden insbesondere Prozesse der Ganztagschule diskutiert und analysiert. Sie trifft sich einmal monatlich.

Das Konzept der Montessori Pädagogik, als Basis des Lernens in der Schule und im integrierten Hort, ist ein ganzheitliches Erziehungskonzept, das das Lernen nicht als isolierten Prozess des Geistes versteht, sondern als Prozess aller Sinne: besonders von Augen und Ohren und Händen. Der Erwachsene leitet das Kind an zu beobachten, zu begreifen, zu erforschen und zu verstehen. In der Entwicklung des Kindes soll der Erwachsene nicht stören, sondern eine Umgebung schaffen, in der sich das Kind entfalten kann. Für Dr. Maria Montessori sind Kinder »Baumeister ihrer selbst«. Sie benötigen für den Aufbau ihrer Persönlichkeit das Angebot der Umwelt, um sich in ihrem Rhythmus entwickeln zu können.

Dr. Maria Montessori versteht unter Freiheit: »... Meister seiner selbst zu sein.« Diese Freiheit bedeutet ein hohes Maß an Selbstdisziplin und Eigenorganisation. Während der Arbeitsphasen in Freiarbeit und Fachunterricht unterstützen auch die Erzieher das Ganztagskonzept mit vielfältigen Angeboten, unter anderem auch bei der Weiterführung von Lerninhalten in freien Zeiten am Vor- und Nachmittag, diesen Lernprozess. Die Erzieher bieten Studienzeiten, Freizeitgruppen und offene Angebote an, in denen die Kinder auf vielfältige Weise weiter lernen und ihre Kenntnisse vertiefen können.

Während der Freiarbeit arbeiten Lehrer und Erzieher gemeinsam mit den Schülern. Beobachtungen und Absprachen gestalten das Lernumfeld des Kindes neu. Daraus resultieren optimale Bedingungen für den individuellen Lernzuwachs. In diesem Sinne verstehen wir als Hortteam auch die Freizeiterziehung, in der viele wichtige Dinge des Alltagslebens geübt und soziale Fähigkeiten trainiert werden. Die Kinder übernehmen verschiedene Aufgaben für die Gemeinschaft, die sogenannten „Dienste“, wie zum Beispiel Tischdienst, Blumen gießen, Ordnung im Raum, Staubwischen und die Übernahme von Patenschaften für jüngere Kinder. Diese Aufgaben werden von den Erziehern angeleitet und mit den Kindern geübt. Die Zielrichtung der Freizeiterziehung im Sinne der Montessori





Pädagogik geht dahin, dass die Kinder zunehmend mehr in der Lage sind, ihre Freiräume selbst zu planen und zu gestalten. Dazu gehört unter anderem, den Kindern anfangs Unterstützung bei der Auswahl von Freizeitgruppen, Bastel- und Beschäftigungsangeboten etc. zu geben, sie an Zeiten zu erinnern und sie gegebenenfalls zu begleiten, bis sie in der Lage sind, dieses in Eigenverantwortung zu übernehmen.

Die Rhythmisierung des Tagesablaufes erfolgt nach dem Modell der 90-Minuten-Blockstunden durch Pausenzeiten/Bewegung sowie Mahlzeiten. Wichtig ist uns, dass die Schüler gemeinsam frühstücken (Frühstücksband), gemeinsam das Mittagessen einnehmen (Mittagsband) und daran anschließend eine große Zeitspanne der Bewegung an der frischen Luft haben, sowie die weitere rhythmische Gestaltung des Nachmittages (Vesperband, Freizeitgruppen, Studienzeiten etc.).

Im Schulkonzept ist ausgewiesen, dass „...Lernerfolge nur dann eintreten können, wenn das Kind zu eigenen Problemlösungen und Erfolgserlebnissen geführt wird. Es lernt sich selbst zu fordern oder eine Forderung des Pädagogen anzunehmen. Dazu gehören die Planung von Aufgaben, die das Kind herausfordern, die Einführung (das exakte Vormachen), die Selbsttätigkeit des Kindes, die möglichst erfolgreich sein sollte und die Übung bzw. der erfolgreiche Transfer des Gelernten, Übungsablauf, -zeit und -rhythmus erfolgen immer im Wechsel von Anspannung und Entspannung, um das Kind nicht zu überfordern.“

Der Hort und die Grundschule sind zeitlich, räumlich und personell eng vernetzt. Die Pädagogik Maria Montessoris findet inhaltlich im Hortbereich Anwendung und eine Ergänzung zwischen Lern- und Freizeitbereich im Sinne einer ganzheitlichen Erziehung gewährleisten.

### 3.1. Zeitliche Vernetzung

Über den gesamten Schultag finden Unterrichtseinheiten im Wechsel mit Zeiten der Freizeit, freiem Spiel und der Möglichkeit, Freizeitgruppen zu besuchen statt. Die unterrichtsfreien Zeiten werden über den gesamten Tagesablauf von den Horterziehern gestaltet.



### 3.2. Räumliche Vernetzung

Beide Einrichtungen nutzen die gleichen Räumlichkeiten im gesamten Schulgebäude. Jede Lerngruppe hat einen Lerngruppenraum, in dem auch freie Zeiten verbracht werden bzw. verbracht werden können. Die inhaltlichen Aspekte der Montessori Pädagogik fordern dazu auf, die Materialien den Kindern nicht nur zu Unterrichtszeiten zugänglich zu machen. Das Interesse und die Neugierde der Kinder am Lernen kann damit auch außerhalb der Unterrichtszeiten gefördert werden.

### 3.3. Personelle Vernetzung

Für die Führung jeder Lerngruppe gibt es ein zuständiges Pädagogenteam (Lerngruppenteam), welches aus einer/m Lehrer(in) und einer/m Horterzieher(in) besteht. Beide verfügen über das Montessori Diplom. In der Freiarbeit arbeiten die Horterzieher unterstützend im Unterricht mit. Der Bereich der Freiarbeit umfasst in den jahrgangsübergreifenden Lerngruppen 1 - 3 alle Unterrichtsfächer außer Musik, Sport und Kunst. Englisch in der dritten Klasse mit einem Stundenumfang von 15 Wochenstunden. In den Lerngruppen 4 - 6 beträgt der Stundenumfang der Freiarbeit 13 Wochenstunden, da mehr fachspezifischer Unterricht angeboten wird. Die Einbindung der Horterzieher in den Schulalltag ist eine wichtige Voraussetzung für die Schaffung von altersgemischten Lerngruppen und die Umsetzung der Montessori Pädagogik.

Wichtig hierbei ist auch die Einbindung der 5. und 6. Klassen in den Hortbereich, da diese zum einem in einem Lerngruppenverband 4. - 6. Klasse (mit teilweise „jahrgangsreinem“ Unterricht) lernen und zum anderen auch freie Zeiten (siehe 2.1.) im gesamten Tagesablauf haben, in denen eine sinnvolle Begleitung/Betreuung gewährleistet werden soll/muss. Wünschenswert ist eine Unterstützung durch Eltern in Form von Freizeitangeboten (Stützpunkte, Workshops und Freizeitgruppen) zur Bereicherung und Erweiterung des Freizeitangebots.



#### 4. Raumkonzeption

Die gesamten Räumlichkeiten der Grundschule werden auch vom Hort benutzt. Zur Verfügung stehen 8 Lerngruppenräume, die von den Kindern auch im Hortbereich als „ihre“ Räume genutzt werden. Dort gibt es in Form von „Leseecken“ Rückzugsmöglichkeiten, die Montessori Materialien sind auch im Freizeitbereich zugänglich, es werden Stille-, Bastel-, Lern- und Gestaltungsangebote gemacht. Ziel ist dabei unter anderem, dass die Kinder die Räume als „ihre“ Räume begreifen und damit auch lernen, Verantwortung für ihre Umgebung zu übernehmen.

Die Cafeteria besteht aus zwei verbundenen Räumen, in einem gibt es von 14.00 - 16.00 Uhr ein Vesperangebot, in dem anderem finden unterschiedliche Stützpunkte statt, wie z. B. Kreativangebote wie Töpfern und Freies Spiel mit Brett- und Würfelspielen. Die Früh- und Spätbetreuung wird auch in der Cafeteria angeboten.

Die Fachkabinette im Schulgebäude (Physik-, Biologie-, Musik-, Sprachen- und Computerraum) werden im Tagesablauf wechselseitig im Unterricht, in Freizeitgruppen und für Lerngruppenangebote genutzt. Die Bibliothek kann zu Ausleihzeiten (je nach Alter und Absprache) von den Kindern selbständig aufgesucht werden, sowie außerhalb der Ausleihzeiten für Gruppen- bzw. Einzelangebote genutzt werden.

Die Turnhalle, das Atelier und die Werkstatt können ebenfalls für Freizeitgruppen, Stützpunkte und Gruppenangebote genutzt werden.

Auf dem großen Hof und in unserem dazu gehörigen Waldstück können sich die Kinder im Frühstücks- und Mittagsband frei bewegen, Fußball, Schach oder Basketball spielen, klettern, rennen oder im Sandkasten spielen. Zu allen anderen Zeiten können dort (witterungsabhängig) sowohl Unterrichtseinheiten als auch Freizeitangebote stattfinden, sowie die Früh- und Spätbetreuung auch nach draußen verlagert werden.



## FAW

### 5. Schülerzahl

Es gibt 8 Lerngruppen mit maximal 24 Schülern/Hortkindern. Die Betreuung ist durch Horterzieher aufgrund der Begleitung in der Freiarbeit mit jeweils 40 Wochenstunden erforderlich.

### 6. Der Hort und seine Kooperationspartner

Ein wesentlicher Aspekt eines Hortes sind seine Kooperationspartner. Zum Kinderhaus besteht ein enger Kontakt. Den Kinderhauskindern und den Kindern der benachbarten Kita „Waldspatzen“ wird die Hospitation im Hort ermöglicht, um den Übergang von der Kinderhaus zur Schulzeit zu erleichtern.

Eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit in Verbindung mit der Schule und ihren Kooperationspartnern können zum Beispiel Sommerfeste, Tage der offenen Tür, Aktionstage etc. sein.

#### Kooperationspartner:

- Musikschule LOS
- CTA – Kulturverein Nord e. V.
- Waldschule Hangelsberg
- SV Glück Auf Rüdersdorf e. V.
- SG Hangelsberg



### 7. Erzieheraufgaben

Unsere Erzieher haben vielfältige Aufgabenbereiche.

#### 7.1. Tagesablauf

Zeitraum	Ablauf
7.00 Uhr bis 8.00 Uhr	Frühhort
8.00 Uhr bis 8.30 Uhr	Gleitender Unterrichtsbeginn
8.30 Uhr bis 10.00 Uhr	Blockunterricht/Freizeitgruppen
10.00 Uhr bis 10.30 Uhr	Frühstücksband mit Begleitung und Hofaufsicht
10.35 Uhr bis 12.05 Uhr	Blockunterricht / Lerngruppenangebote / Freizeitgruppen
12.10 Uhr bis 13.10 Uhr	Mittagsband 1/Unterricht/Freizeitgruppen/ Hofaufsicht/Lerngruppenangebote
13.10 Uhr bis 14.00 Uhr	Mittagsband 2/Unterricht/Freizeitgruppen/ Hofaufsicht/Lerngruppenangebote
14.00 Uhr bis 15.30 Uhr	Blockunterricht/Lerngruppen- oder offene Angebote/Freizeitgruppen
15.30 Uhr bis 16.00 Uhr	Busbegleitung/Aufsicht
16.00 Uhr bis 16:30 Uhr	Späthort

#### 7.2. Allgemeine Aufgaben der Erzieher

Der Früh- und Späthort liegt im alleinigen Aufgabenbereich der Erzieher. Der Erzieher begleitet die Kinder über den gesamten Tag, in der Freiarbeit unterstützt er den Lehrer und kümmert sich um die Elternpost. Planung und Durchführung von Freizeitangeboten sind alleinige Aufgabe des Erziehers. Lerngruppenangebote (im Sinne der elementaren Bildung) werden im pädagogischen Tagebuch dokumentiert.



Im Sinne einer aktiven und abwechslungsreichen Freizeitgestaltung erhalten die Kinder die benötigten Anleitungen und Anregungen, beispielsweise bei der Auswahl von Angeboten, bei dem Ausgleich von Defiziten (Übung der Feinmotorik bei ungeschickten Kindern) und Vorlesen von Bild-Text-Geschichten um Lesinteresse zu wecken. Die Beschäftigung mit lebenspraktischen Dingen ist diesem Bereich zugehörig.

Freizeitgruppen werden sowohl von Lehrern, Eltern als auch Erziehern angeboten. Die Organisation der Kinder (wer muss wann wo sein) ist die Aufgabe des Erziehers. Dazu bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich nach drei Wochen „Schnuppermöglichkeit“ für Freizeitgruppen einzutragen und verbindlich für ein halbes bzw. für ein Jahr (je nach Angebot und/oder Alter des Kindes) in dieser Freizeitgruppe mitzuarbeiten. Des Weiteren werden an verschiedenen Tagen offene Angebote durchgeführt, die die Kinder nach aktuellen Interessen lerngruppenübergreifend besuchen können, mit der Möglichkeit, sich täglich frei zu entscheiden. Diese offenen Angebote werden von den Erziehern der jeweiligen Jahrganggruppen (1. - 3. Klasse und 4. - 6. Klasse) nach den Bedürfnissen der Kinder geplant. In beiden Fällen erhalten die Kinder Unterstützung bei der Auswahl (gestaffelt nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes) durch die zuständigen Gruppenerzieher.

Da der Einzugsbereich der Schule sehr groß ist, haben viele Kinder längere Anfahrtswege. Die Begleitung der Kinder zu den Bussen und die Koordination ist ebenfalls Erzieheraufgabe.

Die Erzieher begleiten die Mahlzeiten der Kinder und nehmen sie gemeinsam mit den Kindern ein. Die Einrichtung bietet den Kindern die Möglichkeit eines warmen Mittagessens. Im gesamten Tagesablauf steht den Kindern Tee und Wasser zu Verfügung, sowohl in den Lerngruppenräumen als auch in der Cafeteria. In der Frühstückspause wird ein Bioobstfrühstück angeboten. Von 14:00 - 16:00 Uhr können die Kinder ein Vesperangebot nutzen. Die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten in einer ästhetisch von Erziehern und Kindern gestalteten Umgebung ist ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes. Essen und Trinken als Grundbedürfnis sollen dabei in den Kontext sozialen Miteinanders gestellt werden.

Handwerk und soziale Dienste und die Stillestunden (Erklärung im Punkt „elementare Bildung“) gehören wie auch die Elternarbeit zu den Erzieheraufgaben.



Einmal wöchentlich sind Teamsitzungen. Hierbei wechseln sich Erzieher\*innen und Gesamtteam (Erzieher und Lehrer) ab.

Jeder Erzieher hat eine wöchentliche Kooperationsstunde mit dem Klassenlehrer seiner Gruppe.

### 7.3. Zusatzaufgaben

Im Schul- und Hortalltag gibt es weitere zusätzliche Aufgaben, die von einzelnen oder mehreren Erziehern übernommen werden.

Hiezu zählen die Betreuung und Ausbildung der Pausenengel, die Organisation der Busschule und Präventionsangeboten der Polizei und Pro Familia, Begleitung der Fahrradprüfung der Viertklässler, Betreuung des Schulhofes einschließlich der Pflege und Beschaffung von Spielgeräten und Freizeitmaterialien, Mitgestaltung des Schulhauses und der Klassenräume, Bibliotheksbetreuung, Betreuung der Cafeteria (Tischdecken waschen und bügeln, Tischdekoration), Betreuung des Schulgartens, Erstellung eines Jahrbuches, Betreuung der Erste Hilfe Kästen und Taschen, Feriengestaltung und Ferienbetreuung.

Die Erzieher arbeiten in den Schulgremien, in der Steuergruppe zu Evaluation des Schulprogramms, in der Qualitätsgruppe und in der Schulkonferenz mit. Das Kleinteam (Lehrer und Erzieher) plant und organisiert gemeinsam Ausflüge und Klassenfahrten, bereitet Elternabende und Elterngespräche vor und führt diese gemeinsam durch. Bei der Vorbereitung und Durchführung von Schulfesten arbeiten die Erzieher mit.

Jeder Erzieher nimmt regelmäßig an Weiterbildungen teil. Ersthelfer Aus- und Weiterbildungen sind für jeden Erzieher Pflicht. Des Weiteren muss jeder Erzieher das Montessori Diplom erwerben.



### 7.4. Leitungsaufgaben der Hortleitung

Der Hortleiter ist erster Ansprechpartner des Erziehers bei allen wichtigen Fragen und Problemen. Der Hortleiter ist in ständigem Kontakt mit den Erziehern, es gibt eine offene Kommunikation, ständige Absprachen, Anweisungen und Kontrollen durch den Hortleiter.

Monatlich zweimal finden Beratungen des Erzieherteams statt, die der Hortleiter vorbereitet und gestaltet. Jeder Erzieher hat die Möglichkeit in der Planungsphase eigene Themen einzubringen. Der Inhalt dieser Sitzungen gliedert sich in folgende Bereiche: aktuelle Aufgaben, Terminabsprachen, pädagogische Themen, Fallbesprechungen. Der Hortleiter gibt Raum, in dem persönliche Befindlichkeiten angesprochen werden können und gegenseitige Offenheit zur guten Arbeitsatmosphäre beiträgt. Dazu gibt er den Kollegen auch Rückmeldungen zu ihrer Arbeitsweise. Bei Bedarf werden weitere Sitzungen durchgeführt.

In der Gesamtteamsitzung, an der alle Pädagogen aus Schule und Hort teilnehmen, informiert der Hortleiter regelmäßig über Themen aus dem Hortbereich und der Arbeit des Erziehers.

Auf allen Leitungsebenen gibt es einen regelmäßigen Austausch. Dazu gehört die Schulleitung als Vorgesetzte und die stellvertretende Hortleitung, welche bei Abwesenheit des Hortleiters alle Leitungsaufgaben übernimmt. Der Hortleiter arbeitet in der erweiterten Schulleitung mit.

Mitarbeiterzielvereinbarungsgespräche finden zweimal jährlich statt. Weitere Mitarbeitergespräche werden bei Bedarf geführt. Der Hortleiter hospitiert regelmäßig in den Arbeitsbereichen der Erzieher und wertet diese gemeinsam mit dem Erzieher aus.

Die Betreuung und Anleitung des FSJ-lers und von Praktikanten (Verteilung, Kontrolle) obliegt dem Hortleiter.

Übergeordnete Elternarbeit (lerngruppenübergreifend) und Unterstützung bei Problemen mit Eltern und ihrem Kind sind ebenfalls Aufgaben des Hortleiters. Es gibt Hortspechtage, an denen spezielle Fragen zum Hort geklärt werden können.





Weitere Aufgaben des Hortleiters sind die Teilnahme und Mitarbeit an Dienstberatungen des Trägers (FAW gGmbH), Leitertagungen, –fortbildungen und der Elternkonferenz. Wichtige Inhalte dieser Zusammenkünfte gibt er in den Teamsitzungen an die Erzieher weiter.

## 8. Elementare Bildung

Die elementare Bildung gliedert sich in folgende Bereiche:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache, Kommunikation und Schrifterwerb
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaft
- Soziales Leben

Im Folgenden werden die Bereiche einzeln aufgelistet und die Umsetzung in unserem Hort beschrieben. Durch die Besonderheit unserer Ganztagschule sind die Erzieher den ganzen Tag über präsent und beobachten das Kind in seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Die Beobachtungen liefern Ansatzpunkte für unterstützende und fördernde Angebote. Dieser Grundsatz gilt in allen Bereichen der elementaren Bildung.

### 8.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

#### Körper und Bewegung

Die Raumausstattung (siehe Punkt 4. Raumkonzeption) bietet dem Kind sowohl im Unterricht als auch im Hortbereich die Möglichkeit der freien Platzwahl (Grundsatz Montessori Pädagogik). Somit ist die Montessori Pädagogik den unterschiedlichen Bedürfnissen des Kindes nach Bewegungs- und Ruhephasen angepasst. Die Kinder können sich sowohl im Unterricht als auch in den Hortzeiten (im Stundenplan der Kinder als



pädagogische Arbeit oder Lerngruppenangebot ausgewiesen) frei im Raum bewegen, sich einen Platz am Tisch oder auf dem Boden suchen, sich dort beschäftigen, arbeiten oder eine Pause machen. In den Lesecken können Entspannungspausen eingelegt werden. Auch die Flure werden zum Arbeiten oder in den Hortzeiten zum Spielen genutzt.

Der Tag ist durch ausreichende Pausenzeiten (Frühstücks- und Mittagsband) rhythmisiert und den körperlichen Bedürfnissen der Kinder nach Bewegung angepasst. Ein großzügiges Waldgelände (Schulhof) bietet viel Raum zur körperlichen Betätigung. Es gibt einen Fußballplatz, ein Basketballfeld, verschiedene Klettergerüste mit Hängematte, Reckstange, Hangelstrecke etc., einen Sandkasten, eine Tischtennisplatte und eine Seilstrecke im Wald. Auch für die Ruhephasen ist mit Sitzgruppen gesorgt. Es stehen Bewegungsmaterialien zur Verfügung (verschiedene Bälle, Pedalos, mehrere Fahrzeuge, etc.). Auch andere Spielzeuge können sich die Kinder ausleihen, beispielsweise Federballspiele, Wurfspiele, Seile etc. Des Weiteren gibt es ein großes Schachspiel.

Ein weiteres sehr schönes Angebot für die Kinder ist unser „Minizoo“ mit Ziegen und Hasen. Dort können die Kinder unter Anleitung unserer tierverantwortlichen Mitarbeiterin und/oder der Erzieher die Tiere streicheln, füttern und pflegen. In der Freizeitgruppe „Tierpflege“ werden auch Spaziergänge mit den Ziegen unternommen. Der Kontakt mit den Tieren ist am gesamten Tag möglich. Besonders für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Kinder mit sozialen Schwierigkeiten bietet die Beschäftigung mit den Tieren Ausgleich zu Defiziten.

Im Schulgarten, der eigenverantwortlich von den Erziehern gepflegt und gestaltet wird, arbeiten die Kinder mit und erleben den Jahreszeitenlauf.

Unsere Schule liegt im Wald. Zum Ufer der alten Spree sind es nur wenige Minuten. Im Hortbereich nutzen wir diese Umgebung für Ausflüge und Angebote (beispielsweise Hüttenbau im Wald).

In den Pausenzeiten der Kinder beaufsichtigen die Erzieher die Kinder auf dem Schulhof und beobachten sie. Bei Bedarf werden Angebote gemacht (Spiel mit den Kindern) oder Kinder motiviert, sich an der frischen Luft zu bewegen.

Folgende Freizeitgruppen von Kooperationspartnern, Lehrern und Erziehern kommen dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung entgegen:



## FAW

- Fußball
- Kindersport
- Leichtathletik
- Yoga
- Trampolin
- Aikido
- Powerball für Mädchen
- Zirkus.

Eine Besonderheit unserer Schule bzw. unseres Hortes ist die Stillestunde nach Dr. Maria Montessori. Diese obliegt in der Vorbereitung und Gestaltung dem Erzieher. Dazu ein Auszug aus dem Schulprogramm.

### *Stilleübungen*

*Ruhe ist ein Teil der Gruppendisziplin, Voraussetzung und Begleiterscheinung von Konzentrationsaufgaben, von Stillarbeit, von Entspannungs- und meditativen Übungen. Stille ist mehr als die Unterdrückung von Lärm. Stille hat keine disziplinierende Funktion, sondern ist als Eigentätigkeit und Innehalten im Schulalltag ein Weg innerer Erfahrungen.*

*Stille bietet die Möglichkeit »innere Räume« zu betreten. In der Stille geht es um die Abkehr von äußerlichen Attraktionen und die Hinwendung zur eigenen Tiefe. Die verschiedenen Formen von Stille- oder meditativen Übungen, die wir in unserem Tagesablauf integrieren, sind somit weder Spiel noch Unterhaltung, sondern neue, andersartige Erfahrungen mit sich, mit anderen und mit einem Lerngegenstand. Stilleübungen können zur Polarisierung der Aufmerksamkeit beitragen.*

*In den Jahrgangsstufen 1 – 3 haben die Schüler eine im Stundenplan festgelegte Stunde für Stilleübungen mit den Pädagogen. Die oberen Jahrgangsstufen schaffen während der Betreuungszeiten Möglichkeiten, um Stilleübungen zu machen. Eine festgeschriebene Stillestunde wird auch hier angestrebt.*



### Ernährung und Gesundheit

Einen hohen Stellenwert haben gesunde Ernährung und die Einnahme der Mahlzeiten. Über den gesamten Tag können die Kinder sich an bereitgestelltem Tee und Wasser bedienen. Zu den Mahlzeiten werden Tee und Wasser auf den Tischen bereit gestellt und die Kinder werden an das Trinken erinnert.

Aufgrund der Organisation als Ganztagschule nehmen die Kinder drei Mahlzeiten in der Schule bzw. im Hortbereich ein.

Im Frühstücksband findet *das gemeinsame Frühstück* in den Klassen oder in der Cafeteria statt. Zu dieser Mahlzeit verzehren die Kinder mitgebrachtes Essen. Wir achten darauf, dass auch dieses Essen der gesunden Ernährung dient, kaum Süßigkeiten und viel Obst und Gemüse enthält. Darüber sprechen wir auch mit den Kindern. In der Schulküche wird zum Frühstück ein Teller mit Obst oder Gemüse in Bioqualität vorbereitet und als Ergänzung bereitgestellt.

*Das Mittagessen* wird über einen Caterer bestellt. Die Kinder wählen gemeinsam mit den Eltern zu Hause ihr Wunschessen aus und bestellen es. Im Angebot sind auch vegetarische Gerichte und Bioessen. Der Tischdienst der Gruppen deckt die Tische anhand des bestellten Essens ein. Alle Kinder gehen gemeinsam mit den Pädagogen essen. Die Kinder nehmen sich selbständig ihr Essen aus den auf den Tischen bereitgestellten Schüsseln. Wir legen Wert auf eine ruhige und familiäre Atmosphäre beim Mittagessen und achten darauf, dass beim Essen die besprochenen Regeln eingehalten werden (Lautstärke beim Essen, Tischmanieren, Menge des auf Teller gefüllten Essens einschätzen, schön gedeckte Tische, Abräumen des Tisches). Das Mittagsband ist mit einer Zeitstunde geplant, so dass nach dem Essen genügend Zeit für Bewegung auf dem Hof bleibt.

Am Nachmittag wird ein reichhaltiges *Vesperangebot* in Buffetform gereicht, welches die Eltern pauschal für ein halbes Jahr anwählen. Zum großen Teil wird dieses in Bioqualität ausgerichtet. Die Tische werden von Tischdiensten zu Beginn der Vesperzeit eingedeckt, so dass sich die Kinder an einen schön gedeckten Tisch setzen können. Sie bedienen sich selbstständig am Buffet. Nach dem Beenden der Mahlzeit räumt jedes Kind seinen Platz ab, wischt ab und deckt für das nächste Kind ein. Die Essenszeiten werden flexibel und unter



Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder gestaltet. Die Erzieher betreuen alle Mahlzeiten.

## 8.2. Sprache, Kommunikation und Schrifterwerb

Die Montessori Pädagogik mit dem Prinzip „Hilf mir, es selbst zu tun“ setzt Erklären und Besprechen voraus. Damit bietet Montessori Pädagogik ideale Voraussetzungen, dass die Kinder eine hohe sprachliche und soziale Kompetenz erreichen. Im Tagesablauf sind viele Sprachanlässe gegeben. Es werden nicht nur die Regeln beim Essen, sondern auch andere Regeln, außerdem Regelverstöße, im Kreis von den Erziehern mit den Kindern besprochen. Des Weiteren werden im Kreis auch viele Themen besprochen, die für die Kinder interessant oder wichtig sind. Hierbei wird von den Erziehern darauf geachtet, dass alle Kinder zu Wort kommen, die gerne etwas sagen möchten. Schüchterne Kinder werden unterstützt, es wird eine aufmerksame Atmosphäre hergestellt und auf ordentliche und grammatikalische richtige Aussprache geachtet.

Durch die individuelle Arbeitsweise der Kinder (jeder arbeitet in seinem Tempo an den für ihn passenden Materialien) sind die Kinder sehr zeitig in der Lage, Aufgabenstellungen zu lesen und zu verstehen und erlangen dadurch hohe Lesekompetenzen. In individuellen Gesprächen bekommen die Kinder nötige Hilfestellungen, so dass sie immer besser in der Lage sind, sich auch komplexe Aufgabenstellungen zu erlesen. Diese im Unterricht übliche Arbeitsweise wird auch im Hortbereich durch den Erzieher fortgesetzt, beispielsweise durch Bastelmaterialien mit Anleitungskarten.

Alle Kinder der Gruppe werden zum gleitenden Unterrichtsbeginn von den Erziehern einzeln begrüßt und haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen, vom vorherigen Tag zu erzählen oder Probleme anzusprechen, bevor sie an ihre selbst gewählte Arbeit gehen. Durch den gleitenden Unterrichtsbeginn über 30 Minuten hat so jedes Kind die Möglichkeit, schon am Tagesbeginn individuell mit dem Erzieher zu sprechen. Teilweise sind auch die Lehrer in dieser Zeit schon anwesend, oft bereiten diese aber auch noch Unterricht vor. Auch über den gesamten Tagesablauf haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit Fragen, Problemen oder auch nur mit Erzählen an die Pädagogen zu wenden. Jeder Erzieher bemüht sich um eine



direkte und individuelle Ansprache der Jungen und Mädchen und hört ihnen zu. Die Kinder haben genügend Raum, sich sowohl in Gruppen- als auch in Einzelgesprächen mitzuteilen.

Der Erzieher übt im Sprachgebrauch eine Vorbildwirkung aus. Im kollegialen Austausch wird das eigene Sprachverhalten der Erzieher reflektiert. Jeder Erzieher informiert sich über die aktuelle pädagogische Fachdiskussion zur Unterstützung und Herausforderung sprachlicher Kommunikation und schriftlicher Kompetenz. Es besteht eine Pflicht zur Weiterbildung.

Die Kinder halten sich sowohl im Unterricht als auch in den Hortzeiten in den gleichen Räumen auf, so dass die Materialien, auf die sie im Unterricht zugreifen können, auch im Hortbereich zur Verfügung stehen und ihnen so ein individuelles Weiterlernen ermöglicht wird. Durch die Anwesenheit der Erzieher in der Freiarbeit als Unterstützung für den Lehrer und den ständigen Austausch mit dem Lehrer haben die Erzieher Einblick in den Unterricht und die vermittelten Inhalte, die Probleme, Schwächen und Interessen der Kinder und können die Arbeit im Hortbereich effektiv weiterführen und ergänzen. Es gibt in der Schule keine Hausaufgaben, auch im Nachmittagsbereich lernen die Kinder individuell. Hierfür werden im Hortbereich altersangemessene Studienzeiten angeboten, in denen die Kinder sich mit Unterrichtsinhalten beschäftigen und an begonnenen Aufgaben weiterarbeiten. Die Materialien, die im Lerngruppenraum zur Verfügung stehen, umfassen den sprachlichen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich.

In den Räumen gibt es umfangreiches Material im sprachlichen Bereich. Dazu gehören Lesespiele, Buchstaben in verschiedenen Ausführungen, Anlautkästen, Kinderbücher, Wissensbücher zu verschiedenen Themengebieten und verschiedene Schreibmaterialien (Papier, Computer, Schreibmaschine). In jedem Raum gibt es eine Lesecke, die auch als Rückzugsmöglichkeit dient.

Von den Erziehern werden Lesezeiten angeboten, in denen sowohl die Erzieher als auch die Kinder vorlesen. Die Kinder können auch Gedichte vortragen und Vorträge zu Plakaten halten, wenn die Zeit im Unterricht dazu zu knapp ist oder die Kinder es gerne möchten. Beobachtungen dazu und zum Verhalten der Kinder werden notiert, mit dem Lehrer besprochen und finden Eingang ins Pensenbuch, das die Kinder halbjährlich als Zeugnis erhalten. Wichtige Arbeiten der Kinder werden im „Portfolio“ gesammelt oder in der „Schatzkiste“ des Kindes aufbewahrt.



Besonders stolz sind wir auf unsere umfangreiche Bibliothek, die durch die Erzieher betreut wird. Es gibt Ausleihzeiten, zu denen die Kinder selbstständig die Bibliothek mit ihrem Bibliotheksausweis aufsuchen können, aber auch die Möglichkeit der Nutzung mit der Gruppe. Im Umgang mit der Software sind alle Erzieher unterwiesen, so dass die Ausleihe von allen durchgeführt werden kann. Es werden auch festgelegte Vorlesezeiten durchgeführt. Unsere Kinder gehen ins Kinderhaus zum Vorlesen. Ältere Kinder lesen jüngeren auch innerhalb der Schule vor.

Freizeitgruppen zur Unterstützung von Sprache, Kommunikation und Schrifterwerb sind folgende:

- Theatergruppe
- Gedichte und Co
- die Druckerbude
- Schülerzeitung
- Italienisch.

Unsere Schule nimmt am „Antolin“ Leseprogramm und am Bundesweiten Vorlesetag teil.

### 8.3. Musik

Es gibt viele Gelegenheiten, in der Gruppe zu singen und zu musizieren und bei Festen auch vor Publikum aufzutreten. Ein fester Bestandteil sind die Geburtstagskreise, die mit jedem Kind gefeiert werden und die ohne Geburtstagslied(er) nicht denkbar wären.

Jeder Erzieher reflektiert sein Verhältnis zur Musik und setzt seine musischen Fähigkeiten im Tagesablauf ein. Mehrere Erzieher spielen Musikinstrumente.

Erzieher singen in Anwesenheit von Kindern und mit ihnen.

In unserer Einrichtung ist der stete Zugang zu einer großen Auswahl an Musikinstrumenten über den ganzen Tag gewährleistet. Der gut ausgestattete Musikraum verfügt unter anderem über ein umfangreiches Orfinstrumentarium, Gitarren, Flöten, Trommeln und ein Klavier.



Auch in den von den Erziehern gestalteten Stillestunden kommt es zum vielseitigen Einsatz von musikalischen Elementen, sei es durch das eigene Singen, Einsatz von Instrumenten, die Unterstützung durch Entspannungsmusik bei Fantasiereisen oder das Erzählen von Klanggeschichten. Klangschalen haben im Tagesablauf einen festen Platz.

Die Musikschule bietet als Kooperationspartner bei uns an der Schule Instrumentenunterricht an. Die Kinder können unter anderen Klavier-, Saxophon-, Flöten- Gitarren- oder Trompetenunterricht nehmen. Im Hortbereich wird den Kindern nach Bedarf und Absprache mit den Eltern Zeit zum Üben eingeräumt und die Kinder werden zum Vorspielen in der Gruppe angeregt. Vielfältige Höhepunkte im Jahresablauf wie zum Beispiel Einschulung, Schulfeste, Adventsrunden bieten die Möglichkeit vor größerem Publikum vorzuspielen. Diese Gelegenheiten werden auch von der Freizeitgruppe „Chor“ gern genutzt.

#### 8.4. Darstellen und Gestalten

Die Beschäftigung mit verschiedenen Materialien ermöglicht dem Kind eine intensive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Der Erzieher hat die Aufgabe, das Kind zum Umgang mit verschiedenen Materialien anzuregen. Auch hier ist die Montessoripädagogik mit der vorbereiteten Umgebung beispielhaft. Der Erzieher hat die Aufgabe; diese Umgebung zu pflegen und ausreichende Materialien zur Verfügung zu stellen. Der Erzieher ermuntert das Kind zum Zeichnen, Malen, Collagieren, Formen, Bauen und Basteln. Er gibt Anregungen, bereitet die Materialien vor, stellt aber keine formulierten Aufträge oder Aufgaben. Die Erzieher sprechen achtungsvoll und ohne Wertung über die Werke der Kinder, nehmen ihre Deutung ernst und geben Hinweise. Die Kinder können mit frei zugänglichen Materialien experimentieren und sich kreativ verwirklichen. Diese Materialien wechseln, so dass es für die Kinder immer neue kreative Ideen zu entdecken gibt. Scheren, Buntstifte, Klebstoffe und Papiere sind in allen Lerngruppenräumen vorhanden. Im Fundus des Hortbereiches befinden sich zusätzlich vielfältig nutzbare Materialien, unter anderem Farben unterschiedlichster Art (Tempera-, Acryl-, Stoffmal- und Fingermalfarbe etc.), Pastell- Wachs- und Ölkreiden, verschiedene Klebstoffe, Modelliermassen, unterschiedliche Papiere und Stoffe, Wolle sowie Spezialangebote wie Speckstein oder Materialien zum Filzen, welche von den Erziehern für die wechselnden Angebote genutzt werden.





In unserer Einrichtung gibt es ein geräumiges, gut ausgestattetes Atelier und eine ebenfalls gut ausgestattete Werkstatt mit Holzwerkzeugen, Druckmaterialien und Nähmaschinen, welche vom Hortbereich mitgenutzt werden. Auf dem Hof gibt es im Gartenhaus noch eine kleinere Werkstatt mit Holzbearbeitungswerkzeugen und Gartengeräten. Der Hort hat einen großen Fundus an Legosteinen, welche einmal wöchentlich fest als Stützpunkt zum freien Bauen angeboten werden, aber auch täglich im Hortbereich genutzt werden können. Verschiedene andere Baumaterialien stehen auch zur Verfügung (beispielsweise Steck- oder Holzbausteine und Metallbaukästen). Auch Verkleidungsutensilien können die Kinder nutzen.

Zusammen mit den (Kunst)lehrern gestalten die Erzieher das Schulgebäude und die Cafeteria, in den Lerngruppenräumen sind die Erzieher für die Gestaltung verantwortlich. Regelmäßig werden Werke aus dem Kunstunterricht, der Freizeitgruppe Kunst, dem Hort oder der Feriengestaltung ausgestellt bzw. auch direkt mit den Kindern erarbeitet (beispielsweise das Filzen von Blüten für die Tische in der Cafeteria). Als Ausstellungsmöglichkeiten stehen besondere Wandflächen, Bilderrahmen und Vitrinen zur Verfügung. Bei diesen wechselnden Ausstellungen entscheiden Erzieher und Kinder gemeinsam, was ausgestellt wird. Für die Kinder ist die Präsentation ihrer Werke eine Wertschätzung ihrer Arbeit.

An Freizeitgruppen im Bereich „Darstellen und Gestalten“ gibt es Theater, Kunst, Druckerbude, Fotografie, Töpfern, Modellbau und Filzen. Es gibt offene Angebote der Erzieher für die Kinder aller Gruppen, so genannte Stützpunkte, bei denen jahreszeitliche Raumdekorationen und Geschenke hergestellt werden können oder Arbeiten mit Holz, Stoff, Papier etc. gemacht werden können.

Den Kindern stehen auch Bücher über Künstler und deren Werken, Bastelbücher und Werkbücher zur Verfügung.

Es werden Ausflüge in Museen und Theater unternommen.



### 8.5. Mathematik und Naturwissenschaft

Im Deutschbereich wurden die Verflechtungen von Hort und Schule schon ausreichend beschrieben, so dass in diesem Punkt nur auf speziell mathematische und naturwissenschaftliche Gegebenheiten eingegangen wird.

Wie auch im Deutschbereich gibt es im mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich viele Materialien, die den Kindern über den gesamten Tagesablauf zur Verfügung stehen. Dazu gehören in erster Linie die Montessorimaterialien für Mathematik und Kosmische Erziehung und Experimentierkisten, -regale, -wagen oder ähnliches. Vielfältige Materialien, Mathe- und Knobelspiele sowie klassische Montessorimaterialien wie beispielsweise die goldenen Perlen laden dazu ein, sich mit mathematischen und naturwissenschaftlichen Themen auseinanderzusetzen. Es gibt Übersichten und Diagramme, Tabellen, Landkarten, Uhren, Kalender und vieles andere mehr. Es kann gemessen, gewogen und experimentiert werden.

Die Kosmische Erziehung ist wichtiger Bestandteil der Montessori Pädagogik und hat in jedem Raum einen eigenen Bereich, der zum forschenden Umgang mit den Materialien und Experimentiergelegenheiten einlädt und Hilfe zur Orientierung, Quantifizierung und Klassifizierung bietet. Im Alter von sechs bis zwölf Jahren geht es darum, die *„verschiedenen Aspekte des Wissens von der Welt und vom Kosmos zu verbinden. Astronomie, Geografie, Geologie, Biologie, Physik, Chemie sind nur Details eines Ganzen. Der kosmische Aufbau der menschlichen Gesellschaft muss das Zentrum des Studiums der Geschichte und Soziologie werden.“*

*Dr. Maria Montessori, Kosmische Erziehung, 1988, S.27*

*„Wir können das Ganze mit einem Tuch vergleichen, in dem jedes Detail eine Stickerei darstellt, während sich das Ganze zu einem wunderbaren Gewebe zusammen fügt.“*

*Um dem Kind von sieben bis zwölf Jahren die Vorstellung des Ganzen in der Natur zu vermitteln, ... muss man wohl schon so weit gehen, dem Kinde eine Vorstellung der gesamten Wissenschaft zu geben; nicht mit allen Einzelheiten und Genauigkeiten, sondern nur einen Eindruck davon. In dieser Epoche, in der eine Art sensible Periode der*



*Vorstellungskraft existiert, geht es darum, den „Keim für die Wissenschaft“ zu legen. Wenn man ihm einmal die Vorstellung vom Ganzen gegeben hat, muss man zeigen, dass von jedem Zweig eine Wissenschaft ausgeht. Die Mineralogie, die Biologie, die Physik, Chemie usw...“*

*Dr. Maria Montessori, Von der Kindheit zur Jugend, S. 51*

Es gibt Gelegenheit und Raum, einfache Naturgesetzmäßigkeiten zu erfahren und technisch physikalische Funktionen zu erproben, erste chemische Zusammenhänge zu erkennen (beispielsweise welcher Stoff sich in Wasser löst) und die Entwicklung von Pflanzern und Tieren zu beobachten. Den Kindern stehen Mikroskope zur Verfügung, welche sie entweder im Lerngruppenraum oder im Biologieraum benutzen können. Die Schule verfügt über einen gut ausgestatteten Physik-/Chemieraum und über einen Gewi- (Gesellschaftswissen)/Biologieraum, der auch im Hortbereich gemeinsam mit dem Erzieher oder für Freizeitgruppen genutzt werden kann.

An der Schule wird über den gesamten Tagesablauf an Projektthemen wie den Kosmischen Erzählungen von Dr. Maria Montessori gearbeitet, was konkret heißt, dass die Kinder angefangene Projektthemen im Hortbereich weiter bearbeiten bzw. spezielle Angebote zu den Themen im Nachmittagsbereich bekommen (beispielsweise das Basteln von Dinosauriern, wenn die zweite kosmische Erzählung- die Entstehung des Lebens, im Unterricht Thema ist). Es wird im Hort darauf geachtet, die ganzheitliche Herangehensweise weiterzuführen bzw. zu vertiefen, unter Einbeziehung aller Sinne und Medien. Es gibt zum Beispiel Erdzeitalterketten, das schwarze Band (Entwicklung der Erde), geologische und geographische Modelle, Atlanten, Bücher zu vielen Sachthemen. Außerdem haben die Kinder Zugang zu Computern, teilweise in den Lerngruppenräumen aber auch im Computerraum. Die Projektmethode ist eine Methode der bildenden Erfahrung und ergänzt die Montessori Pädagogik. Dabei besteht ein enger Zusammenhang zur globalen Sicht in der kosmischen Erziehung, beispielsweise in den schon genannten Kosmischen Erzählungen, die sich mit der Entwicklung der Erde, der Entwicklung des Lebens oder der Entwicklung des Menschen beschäftigen. Ihrem Alter, Wissensstand und Interesse entsprechend werden die Kinder in einer fächerübergreifenden Weise zu wissenschaftlichem Arbeiten und aufmerksamer Beobachtung geführt. Die Projektthemen eines Schuljahres werden unter Einbeziehung der Interessen der Kinder für ein gesamtes Schuljahr geplant.



Besonders im Bereich Natur bietet unsere Schule schon allein durch die Lage mitten im Wald und in der Nähe zur Spree den Kindern reichhaltige Möglichkeiten des Forschens und Erfahrens. Dabei ist es Aufgabe des Erziehers, im Hortbereich über die Bewegung an der frischen Luft hinaus, vielfältige Sinneserfahrungen im Freien zu gestalten und erlebbar zu machen. Ein bewusster Umgang mit der Umwelt wird hierbei erlernt und vorgelebt.

Freizeitgruppen zu mathematischen und naturwissenschaftlichen Themen oder Interessensgebieten werden folgende angeboten: Experimente, Schach, Querdenker, Modellbau.

Die Schule beteiligt sich an der Matheolympiade und am „Känguru Wettbewerb“.

Es werden Ausflüge in Museen, Tiergärten und in den Forst unternommen, die Hangelsberger Waldschule ist ein gern gesehenes Ausflugsziel sowohl zu Wandertagen als auch in der Ferienbetreuung.

### 8.6. Soziales Leben

Das Prinzip der Ganztagschule und die Pädagogik nach Dr. Maria Montessori ermöglicht den Kindern ein hohes soziales Lernen. Die Kinder halten sich einen großen Teil ihres Tages in der Schule auf, agieren mit anderen Kindern und Erwachsenen. Auf der Basis eines sicheren Rückhaltes von Erwachsenen (im Regelfall ist der Gruppenerzieher über den ganzen Tag für die Kinder ansprechbar) können die Kinder in der Gruppe in Spielsituationen auf Augenhöhe miteinander Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken, Spielregeln aushandeln und die eigenständige Lösung von Konflikten einüben. Das Ringen miteinander um das, was fair und gerecht ist, hilft den Kindern Regeln zu verinnerlichen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Bei diesem Lernen wird den Kindern entwicklungsabhängig Hilfe von den Erziehern angeboten. Konflikte, die die Kinder allein nicht lösen können, werden in Gesprächen entweder mit den betroffenen Kindern oder in der ganzen Gruppe besprochen und bearbeitet. Dabei wird den Kindern auch deutlich vor Augen geführt, wie sich ihr eigenes Verhalten auf die anderen Kinder auswirkt (Prinzip: Wir gehen so miteinander um, wie wir möchten, das auch die anderen mit uns umgehen).



Hausordnung, Klassenregeln, Regeln in der Freiarbeit, Dienste, Verhaltensregeln und Umgang mit dem Material und miteinander werden mit den Kindern besprochen und sind teilweise verhandelbar.

Beispielhaft ist die Tatsache, dass in der Montessoripädagogik jedes Material im Raum nur einmal vorhanden ist. Dadurch lernen die Kinder sich miteinander abzusprechen, wer wann das Material braucht und wer wann damit arbeitet und müssen auch manchmal warten oder sich etwas anderes suchen. Außerdem wird damit auch der Umgang mit Frustrationen geübt.

In den Lerngruppen lernen Kinder der ersten bis dritten Jahrgangsstufe bei den „Kleinen“ und in der vierten bis sechsten Jahrgangsstufe bei den „Großen“ gemeinsam. Im sozialen Zusammensein in einer altergemischten Gruppe durchlebt das Kind verschiedene Entwicklungsstufen, vom jüngsten Kind der Gruppe, welches auf Hilfe der anderen Kinder angewiesen ist bis zum großen Kind, welches jüngeren Kindern gelerntes weitergeben kann. Hierbei wird auch mit Patenschaften gearbeitet, die die älteren Kinder für die jüngeren übernehmen. Auch im Zusammenleben mit Integrationskindern (ca. 10%) lernen die Kinder Rücksichtnahme und Toleranz, lernen andere anzuerkennen und erfahren selbst Anerkennung. Hier liegen die Voraussetzungen für das Erlernen von Demokratie und den vorurteilsfreien Umgang mit anderen sowie die Akzeptanz von Werten, religiösen Orientierungen und Weltanschauungen. Aufgabe der Erzieher ist es, die Kinder darin zu unterstützen, ihren eigenen Interessen, Wünschen, Bedürfnissen und Gefühlen Ausdruck zu verleihen und sie für die Interessen, Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle anderer zu sensibilisieren. Über den ganzen Tag haben die Kinder sowohl zu den Pausenzeiten als auch im Hortbereich und bei den Freizeitgruppen auch Kontakt zu Kindern anderer Lerngruppen. Es gibt auch lerngruppenübergreifende Aktionen, Projekte und Feste.

Die Kinder gestalten Feste und Feiern im Jahr mit, sei es durch die Mitarbeit in Freizeitgruppen, wie zum Beispiel im Chor und Zirkus oder mit der Lerngruppe, gestalten das Schulhaus und den Klassenraum mit, übernehmen verschiedene Dienste (beispielsweise Tisch-, Blumen-, Regaldienste) und helfen freiwillig in der Küche.

Es gibt das Projekt „Pausenengel“, in dem Kinder nach einer Weiterbildung auf dem Pausenhof ein friedfertiges miteinander Schaffen, den Lehrern und Erziehern bei der



Aufsicht zur Hand gehen, ihren Mitschülern bei den kleinen Schwierigkeiten des Lebens helfen und mit ihnen reden.

In den Jahrgangsstufen 4 und 5 gibt es als verpflichtendes Angebot im Hortbereich „Handwerk und soziale Dienste“, welches von den Erziehern in Eigenverantwortung geplant, vorbereitet und durchgeführt wird. Hierbei geht es um die Herausbildung und Entwicklung alltagsnaher handwerklicher Fähigkeiten und deren Bedeutung für die Gemeinschaft, die in drei Bereiche unterteilt sind, Ökologie (Schulgarten, Pflege und Gestaltung des Schulumfeldes, Versorgung und Pflege des Schulumfeldes, Umweltschutz), Hauswirtschaft (Ernährungslehre/Nahrungszubereitung, Textilgestaltung/Textilpflege, Raumpflege, Handarbeit) und Handwerk/Gestaltung (Holzbearbeitung, Fahrradprüfung, Instandhaltung/Reparaturen, Anfertigung und Reparatur von Lernmitteln, Kunsthandwerk). In den Bereichen setzen sich die Kinder mit ihrer natürlichen und gesellschaftlichen Umwelt auseinander, erlernen Fähigkeiten zur späteren selbstständigen Haushaltsführung ein und eignen sich den zweckdienlichen und kreativen Umgang mit Werkzeugen an.

Die Räume sind entsprechend den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet. Es gibt Lesecken als Rückzugsräume, viel Platz und Raum, wo Kinder ungestört miteinander verhandeln können, abgeteilte, nicht sofort einsehbare Stellen sowohl im Haus als auch auf dem Hof, im Wald und auf den Spielflächen.

Feste Rituale wie Geburtstagskreise, Morgenkreise zum Wochenanfang und Wochenabschluss, die Stillestunde und Jahreshöhepunkte (beispielsweise das Schulfest) bieten den Kindern Struktur und einen Rahmen, in dem sie sich entfalten können.

Die Erzieher fahren mit auf die Klassenfahrten und Ausflüge der Lerngruppen und organisieren diese zusammen mit dem Lehrer.

Es wird bis auf die Schließzeiten im Sommer (drei Wochen) und in den Weihnachtsferien in allen Ferien eine abwechslungsreiche Ferienbetreuung angeboten, die in der alleinigen Verantwortung der Planung, Vorbereitung und Durchführung bei den Erziehern liegt. Dabei gibt es für die Kinder immer ein Motto unter dem die Ferienwoche steht. Es gibt vielseitige kreative Angebote, Forschungsmöglichkeiten und Erfahrungen des sozialen Miteinanders. Mahlzeiten werden gemeinsam mit den Kindern geplant und zubereitet. Gerade in den



Ferien werden viele spannende Ausflüge unternommen, zum Beispiel ins FEZ Berlin und in verschiedene Museen. Im Sommer gibt es eine Woche ein Sommercamp in der Schule, wo die Kinder in Zelten übernachten, sofern die Witterung es zulässt, ansonsten wird in dieser Woche in die Schulräume ausgewichen. Das Sommercamp bietet durch den längeren Zeitraum des Zusammenseins in der Gruppe besondere Möglichkeiten des sozialen Lernens.

### 9. Elternarbeit

Die Montessori Pädagogik setzt auf eine gedeihliche Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule. Eltern und Pädagogen wirken in vielfältiger Weise zusammen. Sie fördern gemeinsam die Entwicklung unserer Kinder und gestalten den Alltag wie auch Höhepunkte des Schullebens. Orientierung bilden dabei die von Schülern, Eltern, Pädagogen und weiteren Mitarbeitern entwickelten Leitsätze der Schule.

Die Eltern jeder Lerngruppe wählen ihre Vertreter (Elternsprecher), die die Zusammenarbeit in der Gruppe koordinieren und in der Elternkonferenz mitwirken.

In den Lerngruppen beraten die Pädagogen und Eltern in den Elternversammlungen über ihre Zusammenarbeit im Schuljahr. In allen Lerngruppen unterstützen die Eltern die Lehrer und Erzieher bei der Durchführung von Exkursionen, Festen und anderen besonderen Gelegenheiten. Zum Abschluss eines Halbjahres gibt es Gelegenheit zu einem Elterngespräch, also zum Austausch der Eltern und Pädagogen über die Entwicklung des einzelnen Kindes in allen Bereichen. Selbstverständlich ist auch ein persönliches Lehrer-Elterngespräch bei akuten Problemen jederzeit möglich. Es gibt auch einen gesonderten Hortsprechtag.

Die Elternkonferenz fördert den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kollegium, Schulleitung und Träger. Sie ist Ansprechpartner, berät und informiert über Fragen und Probleme, Ideen und Vorhaben und vertritt die Elternschaft bei wichtigen Entscheidungen. Daneben unterstützt sie die Präsentation nach außen, z. B. bei öffentlichen Schulveranstaltungen und bei der Mitwirkung der Schule in der Gemeinde und der Region.



Im Auftrag der Elternkonferenz arbeiten Eltern in der Steuergruppe Schulprogramm sowie in der Gruppe Qualitätssicherung mit.

Weiterhin arbeiten von der Elternkonferenz gewählte Vertreter in anderen schulischen Gremien sowie im Kreiselternterrat mit.

Im Rahmen des Ganztagschulangebotes bieten Eltern Freizeitgruppen an, wie z. B. die »Holzwerkstatt«.

In Arbeitsgruppen, beispielweise »Feste und Veranstaltungen«, »Schulhofgestaltung« oder »Schülertransport und Verkehrssicherheit« gestalten Eltern gemeinsam mit den Pädagogen und anderen Mitarbeitern das Schulleben.

Zukünftige Erstklässler und ihre Eltern werden in »Eltern-Kind-Seminare« eingeladen. Hier erhalten sie Einblick in die Arbeitsweise unserer Schule, probieren Materialien aus und lernen Lehrer und Erzieher kennen.

Im Rahmen von »Themenabenden« treffen sich Eltern und Pädagogen mit Experten zur gemeinsamen Fortbildung und Beratung in der Schule.

Der von der Elternkonferenz aufgestellte »Tätigkeitskatalog« zur Mitarbeit der Eltern in der Schule ist auf der Internetseite der Elternkonferenz nachzulesen und steht dort auch als Download zur Verfügung.

Durch einen Schulförderverein, der von Eltern initiiert wurde, wird eine finanzielle Unterstützung für Aktivitäten und Projekte an der Schule ermöglicht. Kindern aus ärmeren Familien kann zum Beispiel bei der Finanzierung einer Klassenfahrt geholfen, Freizeitgeräte können beschafft werden. Der Verein hat als gemeinnützige Einrichtung, die Möglichkeit für solche Vorhaben Spenden einzunehmen und im Rahmen der Satzung zu verwenden. Die Außendarstellung der Schul- und Elternarbeit wird durch die Existenz eines Fördervereins erleichtert.





### 10. Qualitätsentwicklung

Das Lernen und Leben an unserer Ganztageseinrichtung erfordert ein hohes Maß an pädagogischen Fähigkeiten und Kenntnis der Pädagogik. Deshalb ist es uns wichtig, dass alle pädagogischen Mitarbeiter des Hortes über ein fachliches Wissen, pädagogische Grundkenntnisse und erweiterte Kenntnisse der besonderen Pädagogik verfügen. Der Erwerb des Montessori- Diploms, die gegenseitigen Hospitationen sowie Hospitationen an vergleichbaren Einrichtungen (im Schuljahr 2011/12 zweitägige Hospitation und Weiterbildung mit 15 Unterrichtsstunden an der Bischöflichen Maria Montessori Grundschule in Krefeld) und der fachliche Austausch untereinander sind Grundlagen täglichen Handelns. Alle pädagogischen Mitarbeiter des Hortes sind verpflichtet sich regelmäßig weiterzubilden und interne oder externe Fortbildungen mindestens einmal jährlich zu besuchen. Ersthelfer Aus- und Weiterbildungen sind für jeden Erzieher Pflicht. Jeder Erzieher hat ein Montessori Diplom oder muss dieses zeitnah nach Arbeitsbeginn in der Einrichtung beginnen (Dauer der Ausbildung 2 Jahre). Regelmäßige Weiterbildungen in diesem Bereich sichern die Qualität unserer Arbeit.

Es ist uns sehr wichtig den Ganztagsschulprozess, insbesondere die Arbeit des Hortes, zu evaluieren. Wir wollen Informationen gewinnen, auswerten und interpretieren. Im letzten Schuljahr wurde eine Elternbefragung durchgeführt, die Auswertung liegt dem Jugendamt vor. Jährlich werden Befragungen der Eltern und/oder Schüler zu unterschiedlichen Themen durchgeführt, um die Qualität der Einrichtung zu sichern.

Wir streben eine möglichst systematische und objektive Beurteilung der laufenden oder abgeschlossenen Prozesse an. Mit der Evaluation soll die Relevanz und die Erreichung von Entwicklungszielen sowie Effizienz und Effektivität nachhaltig beurteilt werden.

Aller zwei Jahre evaluiert die Steuergruppe das Schulkonzept. In diesem Prozess wird auch die Arbeitsweise und Effizienz des Hortes ausgewertet. Die Steuergruppe beauftragt die Qualitätsgruppe mit der Evaluation einzelner Punkte (Zufriedenheit mit den Mahlzeiten, Lernentwicklung des Kindes, Schumatmosphäre, Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen etc.). In der Steuer- und Qualitätsgruppe arbeitet mindestens ein Erzieher mit.



## FAW

In diesem Schuljahr wird jeder Erzieher im Hortbereich seine wöchentlichen Angebote in einem pädagogischen Tagebuch dokumentieren. Des Weiteren belegen wir in diesem Schuljahr Beobachtungen am Kind in einem gesonderten Dokumentationsheft. Durch diese gezielte Dokumentation soll die Effizienz der Beobachtung und die daraus folgende optimale Förderung des einzelnen Kindes verbessert werden. Für uns besonders wichtige Elterngespräche werden ebenfalls in einem Gesprächsprotokollheft festgehalten. Den Umgang mit den Dokumentationen werden wir am Ende des Schuljahres evaluieren.